

Auf den Spuren Giuseppe Verdis und Luciano Pavarottis

Unsere Musiktheaterreise nach Norditalien

Mittwoch 7.10.2015

Von Linz ging es pünktlich ab und in Wels wurde unsere Gruppe komplett.

Herr Wallner begrüßte uns dann stilecht „mühlviertlerisch“, um uns dann gleich auf das Echte und Wahre der italienischen Musik einzustimmen. Also Ohren auf und „nessun´ dorma“.

Die Biografie Luciano Pavarottis (1935-2007) unterstützt von vielen Hörbeispielen verkürzte uns zu Anfang die lange Anfahrt nach Bologna. Da in den nächsten Tagen die Verweildauer im Bus immer zu kurz gewesen wäre, gab es dann auch die Einführung zu beiden Opernbesuchen.

Zuerst Macbeth: bezogen auf Shakespeare und die historischen Hintergründe wurde noch auf die Regie Robert Wilsons hingewiesen (Robert Wilson inszenierte ja jetzt im Linzer Musiktheater in bekannter Weise „La Traviata“). Nach einigen Musikbeispielen folgte dann die Einführung zu „Nabucco“: Die Oper handelt von den Eroberungszügen Nebukadnezars II. (= Nabucco) und der Unterdrückung des jüdischen Volkes. Verrat und Intrigen auf allen Seiten. Bekannt ist ja die „Zweite“ Nationalhymne Italiens: Va pensiero ...

Am späten Nachmittag erreichten wir dann Bologna. Unser Gepäck wurde ins charmante Innenstadthotel Orologio transportiert und wir gingen knapp 10 Minuten zu Fuß zum Hotel, - der Bus darf nicht in die Altstadt. Das lebenswerte Hotel ist direkt hinter dem Palazzo comunale - zentraler konnte man es sich gar nicht wünschen.

Das Abendessen war dann in der Taverna del Postiglione vorbereitet. Hier erfuhren wir, dass alle berühmten und beliebten Speisen Italiens eigentlich in Bologna zu Hause sind - Lasagne, Spaghetti bolognese, Tortellini und nicht zuletzt auch die Mortadella.

Donnerstag 8.10.2015

Nach angenehmem Frühstück begann die Besichtigung von La Rossa (Beiname Bolognas wegen der vielen Backsteinbauten). Zuerst der Palazzo Notai - Sitz der Notare und ihrer Schreiber. Da die meisten nicht lesen und schreiben konnten, eine entsprechend einflussreiche Zunft. Das Rathaus (Palazzo Comunale) mit seiner intakten Turmuhr nimmt eine ganze Seite von der Piazza Maggiore ein.

An der Fassade eine Madonna mit Kind (auch als Stätte vieler Fürbitten berühmt). Oberhalb des Haupteingangs eine Bronzestatue Gregor XIII. (führte im 16. Jhdt. den noch heute gültigen gregorianischen Kalender ein). Vorbei am Neptunsbrunnen (Wahrzeichen Bolognas) war San Petronio - die Basilica des Schutzpatrons von Bologna - unser nächstes Ziel. Sie sollte den Petersdom an Größe und Schönheit übertreffen (wurde aber von Rom untersagt). Die Ausmaße sind dennoch beträchtlich: 130 m lang, 60 m breit und im Mittelschiff eine Höhe von 40 m. Ein streng gotisch gehaltener Innenraum mit 22 Seitenkapellen - darunter die Capella Bolognini mit Darstellung der Hölle (Dantes La divina Comedia) - mit kostbaren Gemälden. Berühmt ist die Basilica auch für ihren Meridian im linken Seitenschiff (eine exakte „Sonnenuhr“). Die Fassade - nur zur Hälfte mit rotem und weißem Marmor verkleidet - zeigt Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament. Der obere Teil wurde nie vollendet.

Durch einige Colonnaden (Bologna besitzt 38 km davon) kamen wir dann zu den letzten beiden Geschlechtertürmen von Bologna Torre Asinelli und Torre Garisenda. Es gab ursprünglich 180 ohne eigentliche Funktion (San Gimignano in der Toscana ist ja heute noch berühmt dafür). Die Errichtung der Colonnaden - die ersten waren noch aus Holz - hatte steuerliche Gründe. Man hatte dann weniger zu versteuernde Grundfläche und oben konnten die Familien besser wohnen.

Durch die Via Santo Stefano - vorbei am Palazzo della Mercanzia - gelangten wir dann zum einzigartigen Ensemble von Santo Stefano. In römischer Zeit ein Tempel und bereits im 5. Jhdt. ein Sakralbau und im 10. Jhdt. eine benediktinische Klosteranlage. 4 Kirchen, 2 Innenhöfe, ein Kreuzgang mit Apotheke und Museum.

Den Abschluss unserer Besichtigung bildete die berühmte Terrakotta-Figurengruppe von Niccolò dell'Arca „Beweinung Christi“ in der Kirche Santa Maria della Vita.

Dann wartete schon das berühmteste Delikatessengeschäft Bolognas Tamburini auf uns. Rasch und uva. sehr gut war die Bewirtung. Man hätte eigentlich den ganzen „Laden“ einpacken wollen. Am Nachmittag waren eigene Entdeckungen oder Entspannung vor dem Operabend angesagt.

Macbeth im Teatro Comunale Bologna: Die Oper aus der Frühzeit in Verdis Schaffen wurde durch die Inszenierung noch beklemmender. Der Lichtbalken zwischen Orchestergraben und Bühne schaffte noch mehr Distanz, irritierte jedoch. Das gespenstisch-mörderische Geschehen wurde durch die Lichtinstallation und die Schwarz-Weiß Effekte noch verstärkt. So erzielte man

auch teilweise fast scherenschnittartige Passagen. Es war ein eindrucksvoller Abend mit viel „Licht und Schatten“.

Freitag 9.10.2015

Wir verließen Bologna leider schon wieder. Für diesen Tag waren das Geburtshaus Luciano Pavarottis und seine Grabstätte in Montale die ersten Ziele. Dann eine kurze Fahrt nach Modena (die Stadt berühmt durch Mirella Freni und Luciano Pavarotti) und ein Rundgang beginnend beim Teatro Comunale Luciano Pavarotti. (Das Theater trägt seit dem Tod Pavarottis 2007 seinen Namen).

Auf der Piazza Grande mit dem herrlichen, einheitlich romanischen Dom hielten wir dann unsere Mittagsrast. Nach dem ausgezeichneten Buffet im Cafe am Domplatz begann die Dom- und Stadtführung. Die einzelnen Darstellungen an der Fassade neben Bezügen auf die Artussage waren vor allem biblische Themen wie die Erschaffung Adam und Evas, die Vertreibung aus dem Paradies, Kain und Abel, eine Abbildung der Arche Noah. Löwen - ein Symbol der Macht - königlich vor dem Eingang waren ebenso zu sehen wie jahreszeitliche Symbole und Monatsdarstellungen.

Der Turm Torre Ghirlandaia hat mit beträchtlicher Höhe von 87 m seinen Namen entweder nach der Giralda - dem Glockenturm der Kathedrale von Sevilla - oder von den Girlanden an seiner Balustrade. Im Inneren eine Kanzel mit angeschlossenem Lettner (ungewöhnliche Darstellung des letzten Abendmahls), ein kunstvolles Kruzifix, eine Krypta mit unterschiedlichen Säulenfragmenten und im Seitenschiff eine Terrakotta-Figurengruppe „Geburt Christi“. Vorbei an der Synagoge erreichten wir zum Abschluss der Stadtführung den Palazzo Ducale - heute Militärakademie - Sitz der Herrscherfamilie Este.

Anschließend Fahrt zum Hotel und Vorbereitung auf den 2. Opernbesuch Nabucco im Teatro Comunale Pavarotti. Eine herkömmliche Inszenierung mit dem bekannten Höhepunkt „Va pensiero ...“. Trotz langem Applaus, leider keine Reprise - sie hätte dem Abend gut getan.

Samstag 10.10.2015

Der Tag stand ganz im Zeichen Giuseppe Verdis. Roncole: Geburtshaus, in der kleinen Kirche - erste musikalische Schritte an der kleinen Orgel. Busseto: Hier hatte Verdi seinen Förderer und späteren Schwiegervater Signor Barezzi gefunden. In der Casa Barezzi ein kleines, liebevolles Museum. Hier gab es

Musikinstrumente, Bilder, Zeitungsartikel und auch Karikaturen. Das musikalische Kleeblatt mit Porträts von Donizetti, Bellini, Rossini und Verdi und auch ein Bild der 2. Frau Verdis - Giuseppina Strepponi - waren zu sehen. Im Schloss von Busseto wurde zu Ehren Verdis ein Ballsaal in ein kleines, schönes Theater umgebaut. Vor dem Schloss ein Denkmal von Giuseppe Verdi. Mittagsrast dann bei I due Foscari (Besitzer ist der Sohn von Carlo Bergonzi) und es gab das berühmte Risotto. Am Nachmittag stand die Villa Verdi in Sant'Agata am Programm. Das Landgut Verdis war sein Alterssitz und hier lebte er mit Giuseppina Strepponi. Verdi sorgte vorbildlich für alles - die Natur und auch sehr sozial für seine für ihn arbeitenden Leute. Die Villa ist im Privatbesitz und so sind nur das Erdgeschoß und der Garten zu besichtigen.

Zum Abschluss unserer Reise war dann Cremona - die Stadt der Geigenbauer - das nächste Ziel. Am Beginn unseres Stadtrundgangs beeindruckte uns gleich die gotische Kathedrale auf der Piazza del Comune. Prächtig mit Portalvorbau, Rosette und vielen Skulpturen an der Fassade. Die Kreuzabnahme Christi von Boccaccio Boccaccino im Inneren ist eine „bildnerische Besonderheit“ - die Füße von Christus gehen „optisch“ mit. Der Turm der Kathedrale - der Torrazzo - ist der höchste Italiens mit 112 m. Am Turm eine wunderschöne astronomische Uhr. Neben der Kathedrale steht ein oktogonales Baptisterium mit Säulengalerie. Für die Harmonie des Platzes wurde nur der der Kathedrale zugewandte Teil des Baptisteriums mit Marmor verkleidet, der Rest nur in Backstein. Das neu errichtete Museo del Violino muss auf einen nächsten Besuch in Cremona warten.

Sonntag 11.10.2015

Auf der Heimreise noch ein kleiner Höhepunkt in Valeggio sul Mincio - ein kleines, idyllisch gelegenes Städtchen mit Wassermühlen. Bei warmen Herbsttemperaturen konnten wir unsere Mittagspause am Kalterer See noch im Freien verbringen. Auf der Brennerautobahn verzögerte sich unsere Heimreise durch den Totalausfall des Busses um einige Zeit. Es musste ein Ersatzbus organisiert werden und dann erst konnten wir unsere Fahrt nach Linz fortsetzen.

Wieder zuhause kommt schon wieder Sehnsucht nach „Bella Italia“ auf.

S.W.